

Ein hethitisches Stempelsiegel aus Silber und die Stellung der sogenannten Dreifußsiegel in der hethitischen Grossreichszeit¹

ANDREAS SCHACHNER*, SIRRI ÖZENİR*

Özet

Makalemizin konusunu Karapınar'da tesadüfen bulunan ve Konya Müzesi'nde korunan, gümüşten yapılmış bir damga mühür oluşturmaktadır. Bu mühür, üçgen şeklindeki tutamacı ile, tümü demir, gümüş, altın, fildişi ya da bronzdan yapılmış olan karakteristik bir grubu girmektedir. Üretildikleri özel malzemeler, bu grubun Hittit İmparatorluğunun sosyal sisteminde özel statüye sahip insanlara ait olduğuna işaret etmektedir. Bu grubu giren mührülerin çoğunun buluntu yerleri belli olmamakla birlikte (Tablo 2), buluntu durumları iyi belgelendirilmiş bazı örneklerden (Tablo 1) hareket edilerek, bu grup Hittit İmparatorluk dönemin başlangıcından itibaren dönemin ilk yarısına tarihendirilebilmektedir. Kişi adları ile VIR₂ şemali mührülerin coğrafi dağılımı, bu grubun Hittit İmparatorluğunun güney ve güneydoğu kesiminde yoğunlaştığını göstermektedir (Tablo 3).

Während Stempelsiegel seit dem Neolithikum an nahezu allen zentralanatolischen Fundplätzen auftreten, wurden Rollsiegel nördlich des Taurus nur im frühen 2. Jt. v. Chr. vor allem in der Karumzeit unter syrisch-mesopotamischem Einfluß hergestellt und verwendet.² In der Zeit des hethitischen Großreichs waren sie selten und blieben fast ausschließlich auf die südlichen Reichsteile beschränkt. Eigenständige, hethitische Stile zentralanatolischer Prägung treten nicht auf.³ Im Gegensatz dazu sind Stempelsiegel auch im 2. Jt. v. Chr. und besonders in dessen zweiter Hälfte ein häufiges und in Bezug auf Form und Material variantenreiches Fundgut im gesamten hethitischen Einflußgebiet. Sie setzen so eine seit dem Neolithikum bestehende, autochthone, zentralanatolische Tradition während des hethitischen Großreiches fort.

Obwohl das hier vorgelegte Stempelsiegel der hethitischen Periode bereits Eingang in die Literatur gefunden hat,⁴ erscheint aufgrund einer ursprünglich problematischen Lesung, der bisher ungenauen Dokumentation und der fehlenden Einordnung in einen übergeordneten Zusammenhang dieser besonderen Siegelgruppe eine erneute Behandlung sinnvoll.

Das vorliegende Siegel wurde auf dem Ali Tepesi bei Karapınar, ca. 90 km östlich von Konya in Zentralanatolien gefunden.⁵ Der Ali Tepesi liegt heute am südlichen Stadtrand von Karapınar, einer Stadt, deren Umgebung durch eine in Anatolien einmalige, fast wüstenhafte Landschaft geprägt ist. Mehrfache Begehungen des Fundplatzes haben Keramikfunde erbracht, die von der Frühbronzezeit bis in die Byzantinische Periode reichen.⁶ Das vorliegende Siegel gehört typologisch zu einer seltenen Gruppe, die sich durch ihre Form und das verwendete Material (verschiedene Metalle) auszeichnet:

Fundort: Karapınar/Ali Tepesi

Verbleib und Inv.-Nr.: Archäologisches Museum Konya,

Inv.Nr. 1997.12.1

Gesamthöhe: 2,6 cm

Durchmesser der Stempelfläche: 2,2 cm

Material: Silber; die deutliche Pinkfärbung des Materials deutet darauf hin, daß der Reinheitsgehalt des verwendeten Silbers gering ist.⁷

Beschreibung (Abb. 1, 2): Der Siegelstock besteht aus drei schmalen, unterschiedlich langen Streifen Silber, deren untere Enden waagerecht, parallel zur Oberseite der Siegelfläche umgebogen sind. Diese Streifen sind so auf die Oberseite der Siegelfläche gelötet, daß sie auf der Standfläche ein Dreieck bilden. Nach oben sind sie leicht verjüngt und ein schräg auf diesen liegendes, rundes Silberplättchen bildet den Abschluß. Auf diesem befindet sich ein zylindrisch gerolltes, dünnes Stück Silberblech als Griff.

Auf der Unterseite der kreisrunden, flachen Siegelfläche sind in einem dünnen, parallel zur Außenkante verlaufenden Kreis fünf Hieroglyphenzeichen und ein kleiner Stern eingraviert. Die Anordnung der Zeichen folgt der für die hethitische Großreichszeit typisch belegten Einteilung, bei der die Zeichen symmetrisch an der Mittelachse ausgerichtet sind (Abb.1).

Herstellungstechnik: die Griffteile des Siegels sowie die Siegelfläche sind einzeln aus Silberstreifen getrieben und wurden später zusammengefügt.⁸

Siegellegende (Abb. 1, d-e; 2, b):⁹ sà-za/i-li oder sà-x-li VIR₂

Kommentar (Abb. 1, d-e; 2, b): Die drei mittleren Hieroglyphen stellen den Namen des Siegelinhabers dar, während die diese zu beiden Seiten einrahmenden Zeichen den Titel angeben. Dieser ist vermutlich mit der Zeichenkombination HH 370+386 für VIR₂ "Mann" geschrieben.¹⁰

Von den drei übereinander angeordneten Zeichen des Namens ist das letzte zweifelsfrei als rechtsläufiges *li* (HH

278) bestimmbar.¹¹ Die mittlere Hieroglyphe kann mit HH 329, HH 332 oder HH 376 identifiziert werden. Da die ersten beiden Möglichkeiten, als Relativpronomen bzw. Negation, aufgrund ihrer Stellung innerhalb des Namens ausscheiden, kommt wahrscheinlich das Zeichen za/i (HH 376, Mer. 387) in Frage.¹²

Die Identifizierung des obersten Zeichens ist mit größeren Unsicherheiten verbunden. Es ist am besten mit einem stark stilisierten Bergschafkopf mit auffallend ausgeprägtem Horn vergleichbar (HH 104 = Mer. 98-99).¹³ Diese Hieroglyphe hat die Lesung sā. Somit ist der Name des Siegelinhabers wahrscheinlich sā-za/i-li oder sā-x-li zu lesen.¹⁴ Obwohl der Name Taz(z)ili in mehreren Keilschrifttexten vorkommt,¹⁵ ist

Fundort	Material	Maße	Inschrift	Form	Verbleib	Datierung	Literatur
Karapınar	Silber	D: 2,2 cm H: 2,6 cm	sā-za/i-li VIR ₂	glatter Siegelstock	Museum Konya	ältere Groß- reichszeit	unpubliziert
Boğazköy Ost. Haus 21 Altkeller	Elfenbein	D: 1,4 cm H: 2,6 cm		Löwentatze; konvex gewölbte Siegelfläche Zierkranz	Museum Boğazköy	Schicht Ost.3 ältere Großreichs- zeit	Boehmer und Güterbock 1987: 74 Abb. 54; Neve 1986: 378- 379 Abb. 15
Boğazköy	Bronze	H: erh. 1,4 cm D: 2,45 cm	ohne Inschrift	Siegelstock nicht erhalten	Museum Boğazköy	?	Boehmer und Güterbock 1987: 74 Nr. 238
Çardak	Bronze ?	D: 2,2 cm H: 2,1 cm	Ara/i?-na	Löwentatzen Zierkranz	Museum Ankara ?	?	Güterbock 1949: 62-63 Nr. 3
Çorça	Siegelstock: Eisen Siegelfläche: Silber	D: 2,1 cm	HALPA-VIR ²⁴	glatter Siegelstock	verschollen	?	Güterbock 1939: Taf. 19 Fig. 5.a-b; Bossert 1942: 64 Nr. 685, 687; Alp 1950: 36 Abb. 90

Tabelle 1: Übersicht über die Siegel in Dreifußform mit gesichertem Fundort (Abb. 3).¹⁷

Die überwiegende Mehrheit der Siegel dieser Typengruppe stammt aus dem Kunsthandel und ist somit ohne gesicherten Fundort:

Museum	Material	Maße	Inschrift	Form	Datierung	Literatur
Adana	Silber oder Silberle- gierung	D: 2,7 cm H: 2,6 cm	Asumuwa (L.450 + L.370 + L.107) Wagenlenker (L.289)	Löwentatzen Zierkranz mit Dreiecken	Anfang bis Mitte Groß-reichszeit	Dinçol 1983: 218-219 Taf. VI
Baltimore	Silber	D: 2 cm	x-tara/i?-li	glatter Siegelstock	?	Gordon 1939: 25 Taf. IX.71; Güterbock 1977: Nr. 3
Berlin	Versilbertes Kupfer (?)	D: 3,2 cm H: 3,8 cm	Pi-ja-TONITRUS-tá	Löwentatzen Zierkranz mit Dreiecken	?	Meyer 1914: 44-45 Abb. 35; Jakob-Rost 1975: 24 Nr. 78; Mora 1987: 174; Jakob-Rost 1997: 40-41, 116 Nr. 78
Brüssel	Silber ?	D: 2,0 cm; H: 2,2 cm	Li-ja/i-ta Wagenlenker	Löwentatzen ?	?	Speleers 1917: 84. Nr. 411, 193; Lebrun 1983: 1-2, 6 Abb. 1; Mora 1987: 321
Elazığ	Silber	D: 2,4 cm H: 2,6 cm	T/Duwazi	Löwentatzen Zierkranz	Anfang bis Mitte Großreichszeit	Dinçol, Dinçol 1983: 289-290 Taf. I
Istanbul	Silber oder Silberle- gierung	D: 2,1cm H: 2,1cm	Ariya/Iriya oder Eriya oder auch Yar(r)i, Hirt/Oberer der Handwerkerschaft? (L.438)	Löwentatzen Zierkranz mit Dreiecken	Anfang bis Mitte Großreichszeit	Dinçol 1983: 217-218 Taf. IV
Istanbul	Silber ?	D: 2,6cm H: ?	Asuheli (L.370 + L.215 + L.278) Hirt/Oberer der Handwerkerschaft? (L.438)	Füße abgebrochen Zierkranz mit Dreiecken	Anfang bis Mitte Großreichszeit	Dinçol 1983: 218 Taf. V

London	Silber	?	Mu-tá-mu	?	?	Hogarth 1920: 89; Mora 1978: 313
Oxford ¹⁸	Silber	D: 2,5cm H: ?	Ku-ku-u?-pa/i?-tar	?	?	Hogarth 1920: 37 Nr. 188; Kennedy 1958: Nr. 11
Oxford	Silber	D: 2,5cm H: ?	a: x-á-za/i ? b: wá/?/L.416-tá ?-x	?	?	Hogarth 1920: 37 Nr. 189; Kennedy 1958: 76 Nr. 33 Taf. V
Oxford	Bronze	D: 2,4cm	L.385-wa/i-x(=sa?)	?	?	Hogarth 1920: 37; Kennedy 1958: Nr. 14
Oxford ¹⁹	Gold	2,6x1,9cm	Ma?-ZITI-i	halbrund gewölbte Siegelfläche Zierkranz	?	Hogarth 1920: 37; Meriggi 1969: 30 Nr. 5; Boehmer 1975: 451-452 Abb. 143.d
Paris	Bronze	D: 2,2cm H: ?	L.440 L.177 + za/i (L.376)	Löwentatzen	?	Masson 1975: 219-220, 235 Abb. 6, Taf. II.1
Sammlung Borowski Nr. 27	Bronze	D: 2,1 cm H: 2,1 cm	Zi/a-zi/a-la	glatte Füße kein Zierkranz	?	Poetto und Salvatori 1981: 34- 35 Taf. XXVII; Mora 1987: 322
Sammlung Borowski Nr. 28	Bronze	D: 2,5 cm H: 2,4 cm	Ki-i/ja-li	glatte Füße kein Zierkranz	?	Poetto und Salvatori 1981: 35 Taf. XXVIII
Sammlung Borowski Nr. 29	Bronze	D: 2,3 cm H: 2,4 cm	N-M.160/L.329-ja	Löwentatzen kein Zierkranz	?	Poetto und Salvatori 1981: 36- 37 Taf. XXIX
Sammlung Borowski Nr. 30	Bronze	D: 1,7 cm H: 2,4 cm	Ma-la-(s)	glatte Füße kein Zierkranz	?	Poetto und Salvatori 1981: 37 Taf. XXX

Tabelle 2: Übersicht über die Siegel in Dreifußform mit unbekanntem Fundort²⁰

Die vorstehenden Zusammenstellungen der Siegel, die sich durch einen Dreifußgriff auszeichnen, belegen den engen Zusammenhang dieser Gruppe nicht nur mit Blick auf die Form, sondern auch in Bezug auf das Material und die Gestaltung der Siegelfläche. Alle bekannten Beispiele wurden aus hochwertigen Materialien hergestellt; am häufigsten wurden Silber, aber auch Eisen, Bronze oder Elfenbein verwendet. Durch die Inschriften sind die Siegel als persönliche Gegenstände ausgewiesen, die, soweit Titel genannt werden, hochrangigen zivilen (?) oder militärischen Würdenträgern gehörten.²¹

Das Karapınar-Siegel weicht aufgrund der glatten Oberflächengestaltung der Grifffüße von der ansonsten einheitlichen Art der übrigen Siegel ab, deren Füße in der Regel in Form von Löwentatzen gestaltet sind (Tabelle 1-2). Darüber hinaus weist die Inschrift auf der Siegelfläche des Beispiels aus Karapınar keine Einrahmung durch einen Zierkranz auf, wie er bei anderen Siegeln dieser Gruppe häufig ist (Tabelle 1-2). Typologische Ausnahmen innerhalb dieser Siegelgruppe in Bezug auf die Form und das verwendete Material stellen ein Elfenbeinsiegel aus Boğazköy und ein goldenes Siegel in Oxford dar, die beide eine stark gewölbte Siegelfläche aufweisen (Tabelle 1-2).

Obwohl nur wenige Siegel mit gesichertem Fundort bekannt sind (Tabelle 1), deuten diese doch eine gewisse Einheitlichkeit in der Verbreitung an. Alle wurden in Zentralanatolien, nördlich des Taurus gefunden, wobei drei aus Fundorten stammen, die um den Tuz Gölü liegen (Abb. 3).²² Die relative Häufung von Funden in Boğazköy spricht nicht gegen diese Verteilung. In ihr kommt lediglich die Hauptstadtstellung zum Ausdruck, da zumindest einige Siegel durch die Nennung eines hohen Beamten- oder

Militärtitels die enge Bindung des Siegelinhabers an den König, der ihm diesen Titel verliehen hat, zum Ausdruck bringen.²³

Betrachtet man die allgemeine Form der Dreifußgriffsiegel so verbinden einige Merkmale diese mit den seit der Karum- und alt-hethitischen Zeit vorkommenden Hammersiegeln, die teilweise auch ein würfelförmiges Unterteil haben. Sowohl das waagerecht liegende, gerollte Griffoberteil, als auch die nach unten ausschwingenden drei Metallstreifen, die den Siegelkörper bilden, erinnern an die genannten älteren Siegelformen.²⁴ Vermutlich mit Beginn des hethitischen Großreichs ist eine allgemeine, typologische Veränderung der Siegelformen feststellbar, die durch das vermehrte Auftreten von einfachen oder bikonvexen Knopfsiegeln sowie von Ringsiegeln markiert wird. Gleichzeitig verschwinden die älteren Hammer- oder Würfelsiegel spätestens in der älteren Großreichszeit.²⁵ Die Gruppe der Dreifußgriffsiegel scheint dagegen aufgrund der genannten Ähnlichkeiten die ältere Tradition in der Zeit des hethitischen Großreichs fortzusetzen. Güterbock hält wegen enger Parallelen in der Anordnung der Zeichen und der Gestaltung der Siegelfläche eine Gleichzeitigkeit von Dreifußgriffsiegeln und bikonvexen Knopfsiegeln für möglich.²⁶

Eine genauere chronologische Einordnung dieser Siegelgruppe ist schwierig, da lediglich ein Siegel in einem auswertbaren Fundzusammenhang in Boğazköy geborgen wurde. Dabei handelt es sich um das bereits erwähnte Elfenbeinsiegel, das aus dem Haus 21 in der Oberstadt stammt. Die diesem Gebäude zugewiesene Keramik zeichnet sich hauptsächlich durch ältere Formen aus und weist so die Befunde der Schicht Ost. 3 zu, die den Beginn des Ausbaus

der Oberstadt markiert.²⁷ Dinçol nennt zwar keine Gründe für seine Einordnung in eine Epoche vom „...Anfang bis zur Mitte der Großreichszeit...“²⁸ doch dürfte diese Datierung aufgrund der typologischen Einheitlichkeit der Siegel und unter Berücksichtigung der genannten Fundumstände des Elfenbeinsiegels als ungefähr richtig für die gesamte Gruppe angesehen werden. Dies entspräche nach den jüngsten Ergebnissen der Keramikanalyse dem frühen 15. Jh. v. Chr.²⁹

Neben den philologischen und typologischen Interpretationsmöglichkeiten hat das vorliegende Stück aufgrund seines gesicherten Fundortes einen besonderen kulturhistorischen Stellenwert (Abb. 2). Die Bedeutung des Fundortes ist durch seine geographische Lage an wichtigen Verbindungsroute im südlichen Zentralanatolien gegeben. Karapınar liegt am direkten und kürzesten Weg zwischen Konya und der Kilikischen Pforte bzw. Kilikien, d.h. zwischen

	Zentralanatolien ³³	Ostanatolien ³⁴	Südostanatolien/Nordsyrien ³⁵
Abdrücke meist auf Tonballae	1	2	18
bikonvexe Knopfsiegel aus Stein	14	5	26
Stempelsiegel aus Metall	2		
Siegering aus Metall			1

Tabelle 3: Geographische Verteilung der Siegel mit Legenden des PN-VIR₂-Schemas mit gesicherten Fundorten.

Eine Durchsicht der Siegel mit einer Legende nach dem Schema PN-VIR₂ zeigt, daß das Karapınar-Siegel eines der wenigen Edelmetallsiegel dieser Gruppe ist und sich zusammen mit dem Çorça-Siegel durch seine besondere Form von den übrigen unterscheidet (Tabelle 3).³⁶

Angesichts dieses Befundes stellt sich die Frage, ob in der Verwendung unterschiedlicher Materialien und der besonderen Siegelform eine persönliche Präferenz des Siegelinhabers oder aber eine besondere Gunst des Siegelgebers zum Ausdruck kommt. Obwohl persönliche Präferenzen nicht gänzlich ausgeschlossen werden können, erscheint ein Zusammenhang zwischen dem Rang oder dem Aufgabenbereich des Siegelträgers und der Form des Siegels wahrscheinlicher.

Die Verwendung unterschiedlicher Materialien ist durch den deutlichen Wertunterschied zwischen Silber, Bronze und Kupfer begründet, die in einer Relation von 1:20:160 zueinander gehandelt wurden.³⁷ Angaben zum materiellen Wert verschiedener Steinarten liegen nicht vor, doch dürften diese mit Ausnahme bestimmter Halbedelsteine keine besondere Bedeutung gehabt haben. Darüber hinaus standen die Werkstätten, die Edelmetall verarbeiteten, wahrscheinlich unter der direkten Kontrolle des Palasts bzw. der Tempel.³⁸ Ein Dreifußgriffsiegel aus Silber stellte somit im Vergleich zu den aus Stein gefertigten Knopfsiegeln einen

Anmerkungen

* Dr. Andreas Schachner, Institut für Vorderasiatische Archäologie, Universität München, Geschwister-Scholl-Platz 1, D-80539 München. schachner@vaa.fak12.uni-muenchen.de

* Sirri Özenir, M. A. Konya Arkeoloji Müzesi, Konya.

erheblichen materiellen und, wenn man dem Zeugnis der Texte glauben darf, auch symbolischen Wert dar.³⁹ Ein Zusammenhang zwischen der besonderen Siegelform, dem wertvollen Material und einer hervorgehobenen Stellung des Siegelträgers ist deshalb anzunehmen.

Da die Dreifußgriffsiegel chronologisch nur allgemein vom Beginn der Großreichszeit bis zu deren Mitte eingegrenzt werden können und die bikonvexen Siegel eher in die spätere Großreichszeit datieren,⁴⁰ könnte man eine allgemeine Verschiebung von Metallsiegeln zu solchen aus Stein annehmen. Diesem Erklärungsversuch stehen die bikonvexen Knopfsiegel aus Stein entgegen, die, wären sie alle nur der jüngeren Großreichszeit zuzurechnen, einen deutlichen Anstieg an Siegelträgern bzw. Amtsinhabern andeuten würden.⁴¹ Deshalb erscheint in der Großreichszeit allgemein ein Nebeneinander der verschiedenen Siegelformen wahrscheinlich, bei dem die besondere Stellung einzelner Siegelinhaber durch die Verwendung besonders wertvoller Materialien zum Ausdruck käme.⁴²

Die Durchsicht der Siegel mit einer Legende nach dem PN-VIR₂ Schema und mit gesichertem Fundort (Tabelle 3)⁴³ zeigt eine bemerkenswerte Konzentration dieser Siegel und Siegelabdrücke in den südlichen und östlichen Reichsgebieten. Ob diese Verbreitung eine Bedeutung hatte, und wenn ja welche, wird erst durch weitere Funde zu klären sein.

1 Wir möchten Frau Gülsüren Karakap (Museum Konya) und Frau Cr. Wolff (Universität München), die die Zeichnung des Siegels anfertigten, und Herrn Dr. Erdoğan Erol (Direktor des Museums Konya), der die Genehmigung zur Bearbeitung und Publikation gab, für ihre

Unterstützung danken. Die Benennung der Hieroglyphenzeichen folgt der Zahlung bei Laroche 1960 (abgek. HH+Nr.) und Meriggi 1962 (abgek. Mer.+Nr.).

- 2 N. Özgür 1965; dies. 1968; A. Erkanal 1993.
- 3 Boehmer 1975; Beckman 1981, 131; Porada 1981/82, 46-9; Uzunoğlu 1986; für weitere Literatur vgl. allg. Souček und Siegelova 1996, 325-39.
- 4 Dinçol und Dinçol 2003, 68-9; Karaoğuz 2002.
- 5 Die Umstände der zufälligen Auffindung und der Abgabe an das Museum Konya lassen keinen Zweifel an der Richtigkeit der Fundortangabe zu.
- 6 Mellart 1958, Map; Mellart 1964, 208-9 Nr. 57-58; Gündüz 1980, 244-5 Foto; Belke 1984, 187. Trotz der mehrfachen Begehungen ist die Kulturfolge des Fundplatzes nicht gesichert, da u.a. verschiedene Namensänderungen vorgenommen wurden, die die genaue Identifizierung des Platzes erschweren.
- 7 Silber tritt in Anatolien fast ausschließlich in Verbindung mit Blei, in silberhaltigem Galenit auf; vgl. allg. de Jesus 1980, 63-81, 195-7 Map 13-16; Yener 1986; Moorey 1994, 232-3, 235; für die Silbermetallurgie des 2. Jts. v. Chr. in der mykenischen Welt vgl. Stos-Gale und Gale, 1982, 467-85; für eine der seltenen Analysen eines Silberartefakts (Rollsiegel) aus Anatolien vgl. Beckmann 1981, 129 Anm. 2. Das Analyseergebnis deutet den niedrigen Reinheitsgehalt des Silbers an.
- 8 Allg. de Jesus 1980, 74-5; Moorey 1994, 238-40.
- 9 Wir danken A. Ünal, A. Hagenbuchner-Dresel und besonders A. Müller-Karpe herzlich für ihre weitreichende Diskussionsbereitschaft. Eine erste Lesung wurde von Karaoğuz (2002) vorgelegt, jedoch von Dinçol, Dinçol 2003, 68-69 zu Recht und unabhängig von der vorliegenden Arbeit korrigiert.
- 10 Normalerweise werden die Zeichen mit zwei parallelen, senkrechten Linien geschrieben. Die in diesem Fall hinzugefügte, dritte Linie ist wahrscheinlich als Füllmotiv anzusehen.
- 11 Ein viertes Zeichen in Form eines Sterns (HH 186) ist azentrisch am Rand der Siegellegende platziert. Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ein Füllmotiv; vgl. allg. Dinçol 1983, Nr. 4, 5, 7A, 16A, 21A, 22A, 23A, 34A; Dinçol et. al. 1998.
- 12 Vgl. Boehmer und Güterbock 1987, Nr. 215, 76 Abb. 55c. Es könnte auch das Zeichen HH 329 gemeint sein, dessen Bedeutung innerhalb eines Wortes noch unbekannt ist.
- 13 Vgl. Boehmer und Güterbock 1987, 63 Abb. 47a; Dinçol 1983, 225 Nr. 11, Nr. 14A, Nr. 30, Nr. 31A.
- 14 Dinçol und Dinçol (2003, 68-69) lesen in Anlehnung an Hawkins und Davies 1993, 58-59 die mittlere Glyphe als *kwa/i*.
- 15 Vgl. KBo. 25,15+1227/c Vs. i 6; KBo 25, 24 Vs. 5' (alheth. Ritual); KBo 34, 229 iv 1 Z. 1'; KUB 58, 27 Rs. vi 8 (Ritual).
- 16 Vgl. Güterbock 1942, Nr. 69-71; für Varianten: ders. 1942, Nr. 141, 142, 149.
- 17 Die Lesungen der Siegelinschriften und die Datierungsangaben folgen der angegebenen Literatur oder Mora 1987.
- 18 Hogarth gibt an, daß dieses Siegel in Bor gekauft wurde (Hogarth 1920, 37).
- 19 Hogarth gibt an, daß dieses Siegel auf Zypern gekauft wurde (Hogarth 1920, 37).
- 20 Die Lesungen der Siegelinschriften und die Datierungsangaben folgen der angegebenen Literatur oder Mora 1987.
- 21 Von den insgesamt 21 Siegeln dieser charakteristischen Gruppe gehören nur drei „Wagenlenker“ und zwei weitere einem möglicherweise als „Oberer der Handwerkerschaft (HH 438)“ zu deutenden Beamten (Tabelle 1-2).
- 22 Ein Siegel, heute in Oxford, mit der Angabe, es sei in Bor gekauft worden, fügt sich gut in diesen Befund ein (Tabelle 2). Ein weiteres Siegel heute im Museum von Adana, könnte zumindest aus der Umgebung stammen, da die Çukurova, das östliche Kilikien, Teil des hethitischen Einflußgebietes

Bibliographie

- Alp, S. 1950. Zur Lesung von manchen Personennamen auf den hieroglyphenhethitischen Siegeln und Inschriften. Ankara: Türk Tarih Kurumu.
- Bahar, H. 1996. „Konya-Hatip’de bulunan yeni Hitit Anıtı.“ *Tarih ve Toplum* 150: 342-5.
- Beckman, G. 1981. „A Hittite Cylinder Seal in the Yale Babylonian Collection.“ *AnatSt* 31: 129-35.
- Belke, K. 1984. *Galati und Lykaonien. Tabula Imperii Byzantini* 4. Wien: Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Boehmer, R. M. 1975. „Kleinasiatische Glyptik.“ W. Orthmann (Hg.), *Der Alte Orient*, 437-53. Propyläen Kunstgeschichte 18. Berlin: Propyläen Verlag.
- Boehmer, R. M. und H. G. Güterbock. 1987. *Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy, Grabungskampagnen 1931-1939*,

war (Dinçol 1983, 218-9 Taf. VI). Dagegen scheinen die übrigen Siegel, weit von ihrem Ursprungsort entfernt in Museen gelangt zu sein (Tabelle 2). Angesichts der relativ geschlossenen Verbreitung der Dreifußgriffsiegel im westlichen und südlichen Zentralanatolien scheint auch die Fundortangabe mit „...in der Umgebung von Elazığ?...“ für das im dortigen Museum befindliche Stück unwahrscheinlich (Dinçol und Dinçol 1983, 289-90).

- 23 Vgl. Boehmer und Güterbock 1987, 61.
- 24 Vgl. z.B. Boehmer und Güterbock 1987, 29 Abb. 8-10, 54 Abb. 39.b, 55 Abb. 40.b, 59 Abb. 45.
- 25 Boehmer 1975, 440; Boehmer und Güterbock 1987; Gorny 1993, 168-9, 187.
- 26 Boehmer und Güterbock 1987, 61, 74.
- 27 Parzinger, Sanz 1992, 68. Dies entspricht der Schicht Ost.4 nach A. Müller-Karpe (Müller-Karpe 1988).
- 28 Dinçol 1983, 217, 219; Dinçol und Dinçol 1983: 290.
- 29 Vgl. die Ergebnisse des Istanbuler Workshops „Structuring & Dating in Hittite Archaeology“ im Deutschen Archäologischen Institut, Istanbul (November 2004).
- 30 Klengel 1999, 150.
- 31 Yurtaydin 1976, 67-8; Belke 1984, 187.
- 32 Die neu untersuchten, hethitischen Stadtanlagen von Yaraşlı (Summers 1992), Gavurkalesi (Lumsden 1996), Ortaköy (Şüel 1999), Hatip (?) (Bahar 1996) und Kuşaklı/Sarissa (Müller-Karpe 1998) zeigen, daß die Hethiter nicht die traditionellen Höyüks besiedelten, sondern ihre Städte in gebirgigem Gelände neu gründeten (Omura 1997, 294). An kaum einem der großen Höyüks der Früh- oder Mittelbronzezeit (z.B. Konya-Karahüyük, Acemhöyük, Kültepe oder Alişar Höyük) wurden nennenswerte, hethitische Befunde entdeckt. Ausnahmen sind Maşat Höyük und Alaca Höyük, wobei im Falle von Alaca Höyük sicher die besondere historische Situation dieses Ortes eine Rolle spielte.
- 33 Fundorte: Maşat Höyük, Alişar Höyük, Eskişehir, Polatlı, Çorça, Kültepe, Çelebidağ, Karapınar.
- 34 Fundorte: Korucutepe, Malatya/Arslantepe.
- 35 Fundorte: Tarsus, Mersin, Region Adana, Tilbeşer, Region Hatay, Region Gaziantep, Region Maraş, Nizip, Region Urfa, Ugarit.
- 36 Zusammenstellung nach Mora 1987.
- 37 Klengel 1988, 77-8; Siegelova 1994, 120.
- 38 Müller-Karpe 1994, 74-8, 83-6. Dies wird auch durch die Häufung von Artefakten der Metallverarbeitung im archäologischen Befund der großreichszeitlichen Königsburg auf Büyükkale in Boğazköy deutlich (Müller-Karpe 1994, Abb. 49).
- 39 Silber hatte in der hethitischen Magie eine besondere, vor allem reinigende Wirkung, die möglicherweise die Bedeutung des Siegels verstärkte; vgl. Haas 1982, 167-81, für die Bedeutung von Silber bes. 167-8, 176-9.
- 40 Gorny 1993, 187.
- 41 Güterbock betont die formale Nähe der Inschriften und der Gestaltung der Siegelfläche zwischen diesen Siegelformen (Boehmer und Güterbock 1987, 61).
- 42 Neben den Dreifußgriffsiegeln zeichnen sich vor allem die großreichszeitlichen Ringsiegel durch die ausschließliche Verwendung von Metall, hauptsächlich Silber oder Gold aus. Die wenigen einer mit Titel bezeichneten Person zuweisbaren Originalsiegel gehörten hochstehenden Palastbedienten. Unter den erhaltenen Abrollungen dieser Siegelgruppe finden sich zudem mehrheitlich Prinzensiegel (u.a. Boehmer und Güterbock 1987, 76; Ökse et. al. 1992, 217-21). Dies kann als weiteres Indiz für die in Bezug auf das vorliegende Siegel erarbeitete Hypothese gelten, daß in der hethitischen Großreichszeit insbesondere Edelmetallsiegel mit besonders hohen Ämtern bzw. Amtsträgern verbunden waren.
- 43 Zusammenstellung bei Mora 1987.

Belke, K. 1984. *Galati und Lykaonien. Tabula Imperii Byzantini* 4.

Wien: Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Boehmer, R. M. 1975. „Kleinasiatische Glyptik.“ W. Orthmann (Hg.), *Der Alte Orient*, 437-53. Propyläen Kunstgeschichte 18.

Berlin: Propyläen Verlag.

Boehmer, R. M. und H. G. Güterbock. 1987. *Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy, Grabungskampagnen 1931-1939*,

- 1952-1978. Boğazköy-Hattusa 14/2. Berlin: Verlag Gebr. Mann.
- Bossert, H. Th. 1942. *Altanatolien. Kunst & Handwerk in Kleinasiens von den Anfängen bis zum völligen Aufgehen in der Griechischen Kultur*. Berlin: Verlag Ernst Wasmuth GmbH.
- De Jesus, P. S. 1980. *The Development of Prehistoric Mining and Metallurgy in Anatolia*. BAR-IS 74. Oxford: BAR.
- Dinçol, A. M. 1983. "Hethitische Hieroglyphensiegel in den Museen zu Adana, Hatay und Istanbul." *Anadolu Araştırmaları* 9: 213-84.
- Dinçol, B. und A. M. Dinçol 1983. "Zwei Hethitische Hieroglyphensiegel im Elazığ Museum." *Anadolu Araştırmaları* 9: 289-94.
- Dinçol, B. und A. M. Dinçol 2003. "Zwei hethitische Hieroglyphensiegel aus Yozgat und Konya." M. Özbaşaran, O. Tanındı und A. Boratav (Hg.), *Archaeological Essays in Honour of Homo amatus. Güven Arsebük İçin Armağan Yazilar*, 67-9. İstanbul: Ege Yayıncıları.
- Dinçol, B., A. M. Dinçol und E. Jean 1998. "Unpublished Hittite Seals in the Collection at Adana." *Anatolia Antiqua* 6: 183-93.
- Erkanal, A. 1993. *Anadolu'da Bulunan Suriye Kökenli Mühürler ve Mühür Baskıları*. Ankara: Türk Tarih Kurumu.
- Gordon, C. 1939. "Western Asiatic Seals in the Walters Art Gallery." *Iraq* 6: 3-34.
- Gorny R. 1993. "The biconvex Seals of Alişar Höyük." *AnatSt* 43: 163-91.
- Gündüz, I. 1980. *Bütün Yonleriyle Karapınar*. Konya: Karapınar Belediyesi.
- Güterbock, H. G. 1939. "Un cachet hittite de Çorça." *Revue Hittite et Asianique* 35: 91-2.
- Güterbock, H. G. 1942. *Siegel aus Boğazköy 2. Die Königssiegel von 1939 und die übrigen Hieroglyphensiegel*. Archiv für Orientforschung 7. Berlin: E. F. Weidner.
- Güterbock, H. G. 1949. "Neue hethitische Hieroglypheninschriften und Siegel." *Türk Tarih Arkeoloğu ve Etnografya Dergisi* 5: 54-65.
- Güterbock, H. G. 1977. "The Hittite Seals in the Walters Art Gallery." *Journal of the Walters Art Gallery* 36: 7-25.
- Haas, V. 1982. *Hethitische Berggötter und hurritische Steindämonen*. Mainz: Verlag Philipp von Zabern.
- Hogarth, D. G. 1920. *Hittite Seals with Reference to the Ashmolean Collection*. Oxford: Clarendon Press.
- Jakob-Rost, L. 1975. *Die Stempelsiegel im Vorderasiatischen Museum*. Berlin: Akademie Verlag.
- Jakob-Rost, L. 1997. *Die Stempelsiegel im Vorderasiatischen Museum*. Mainz: Verlag Philipp von Zabern.
- Karaoguz, G. 2002. "Konya Arkeoloji Müzesi'nde bulunan bir Hittit Hieroglif Mühürü." *Archivum Anatolicum/Anadolu Arşivleri* 5: 93-5.
- Kennedy, D. A. 1958. "The inscribed Hittite Seals in the Ashmolean Museum." *RHA* 63: 65-84.
- Klengel, H. 1988. "Einige Bemerkungen zu Löhnen und Preisen im hethitischen Anatolien." *Altorientalische Forschungen* 15: 76-81.
- Klengel, H. 1999. *Geschichte des Hethitischen Reiches*. Handbuch der Orientalistik. Leiden: Brill.
- Laroche, E. 1960. *Les Hiéroglyphes Hittites*. Paris: Éditions Centre National de la Recherche Scientifique.
- Lebrun, R. 1983. "Trois sceaux hittites inscrits des Musées Royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles." *Akkadica* 31: 1-6.
- Lundsen, S. 1996. "Gavurkalesi 1994." 13. *Araştırma Sonuçları Toplantısı* 2: 181-4.
- Masson, E. 1975. "Quelques Sceaux Hittites Hiéroglyphiques." *Syria* 52: 213-39.
- Mellaart, J. 1958. "Second Millennium Pottery from the Konya Plain and Neighbourhood." *Bulleten* 22/87: 311-45.
- Mellaart, J. 1964. "Early Cultures of the South Anatolian Plateau II." *AnatSt* 13: 199-236.
- Meriggi, P. 1962. *Hieroglyphen-Hethitisches Glossar*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz Verlag.
- Meriggi, P. 1969. "I novi sigilli di Malatya." *SMEA* 9: 25-38.
- Meyer, E. 1914. *Reich und Kultur der Chetiter*. Berlin: Curtius.
- Moorey, P. R. S. 1994. *Ancient Mesopotamian Materials and Industries*. Oxford: Clarendon Press.
- Mora, C. 1987. *La Glittica Anatolica del II Millennio A.C. Classificazione Tipologica I. I sigilli a iscrizione geroglifica*. Studia Mediterranea 6. Pavia: Gianni Iculano Editore.
- Mora, C. 1990. *La Glittica Anatolica del II Millennio A.C. Classificazione Tipologica I. I sigilli a iscrizione geroglifica, Primo Supplemento*. Studia Mediterranea 6. Pavia: Gianni Iculano Editore.
- Müller-Karpe, A. 1988. *Hethitische Töpferei der Oberstadt von Hattusa. Ein Beitrag zur Kenntnis spätgroßreichszeitlicher Keramik und Töpferbetriebe*. Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 10. Marburg: Hitzeroth.
- Müller-Karpe, A. 1994. *Altanatolischs Metallhandwerk*. OFFA Bücher 75. Neumünster: K. Wachholz.
- Müller-Karpe, A. 1998. "Untersuchungen in Kuşaklı 1997." *MDOG* 130: 93-174.
- Neve, P. 1986. "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattusa." *AA* 1986: 365-406.
- Omura, S. 1997. "1995 İç Anadolu'da Yürüttülen Yüzey Araştırmaları." 14. *Araştırma Sonuçları Toplantısı* 2: 283-302.
- Ökse, A. T., M. Akyurt und M. Törnük 1992. "Sivas Yöresinde Bulunan bir Altın Yüzük Mühür." *TürkArkDerg* 30: 217-25.
- Özgür, N. 1965. *Kültepe Mühür Baskılarında Anadolu Grubu*. Ankara: Türk Tarih Kurumu.
- Özgür, N. 1968. *Kanış Karumu Ib Kati Mühürleri ve Mühür Baskıları*. Ankara: Türk Tarih Kurumu.
- Parzinger, H. und R. Sanz. 1992. *Die Oberstadt von Hattusa. Hethitische Keramik aus dem zentralen Tempelviertel*. Boğazköy-Hattusa 15. Berlin: Verlag Gebr. Mann.
- Poetto, M. und S. Salvatori. 1981. *La Collezione Anatolica di E. Borowski*. Studia Mediterranea 3. Pavia: GJES.
- Porada, E. 1981/82. "The Cylinder Seals found at Thebes in Boeotia." *AfO* 28: 1-70.
- Siegelová, J. 1994. "Anwendung von Kupfer und Bronze in Anatolien anhand der hethitischen Texte." R.-B. Wartke (Hg.), *Handwerk und Technologie im Alten Orient. Ein Beitrag zur Geschichte und Technik im Altertum*, 119-24. Mainz: Verlag Philipp von Zabern.
- Souček V. und J. Siegelová 1996. *Systematische Bibliographie der Hethitologie 1915-1995*. Prag: Narodni Muzeum.
- Speleers, L. 1917. *Catalogue des Intailles et Empreintes Orientales des Musées Royaux du Cinquantenaire*. Brüssel: Vromant.

- Stos-Gale, Z. H. und N. H. Gale 1982. "The Source of Mycenaean Silver and Lead." *IfA* 9: 467-85.
- Süel A. und M. Süel 1999. 1997 Yılı Ortaköy/Sapinuva Kazısı Çalışmaları." 20. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 1: 433-44.
- Uzunoğlu, E. 1986. "Three Hittite Cylinder Seals in the Istanbul Archaeological Museum." J. V. Canby, E. Porada, B. Sismondo Ridgway und T. Stech (Hg.), *Ancient Anatolia, Aspects of Change and Cultural Development*, 77-83. Madison: University of Wisconsin Press.
- Yener, A. 1986. "The Archaeometry of Silver in Anatolia: The Bolkardag Mining District." *AJA* 90: 469-72.
- Yurtaydin, H. (Hg.) 1976. *Nasuhus-Silahi Matrakçı, Beyan-i Menazil-i Sefer-i Irakeyn-i Sultan Süleyman Han*. Ankara: Türk Tarih Kurumu.

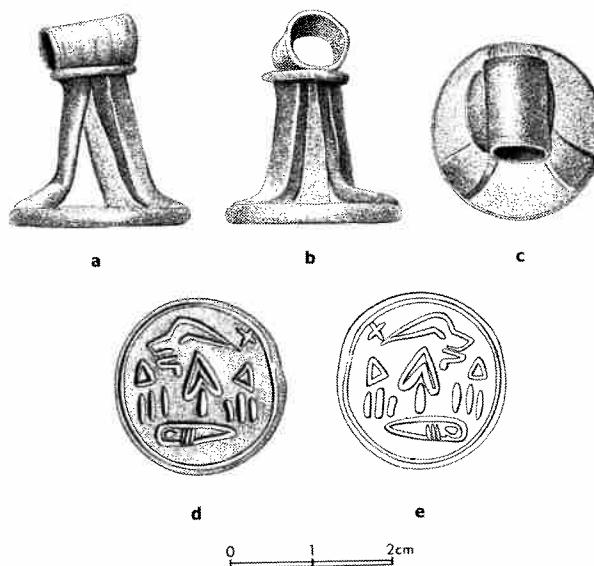


Abb. 1: Inv. Nr. 1997-12-1.

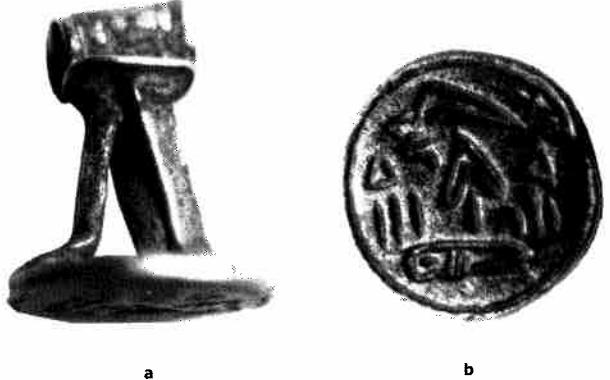
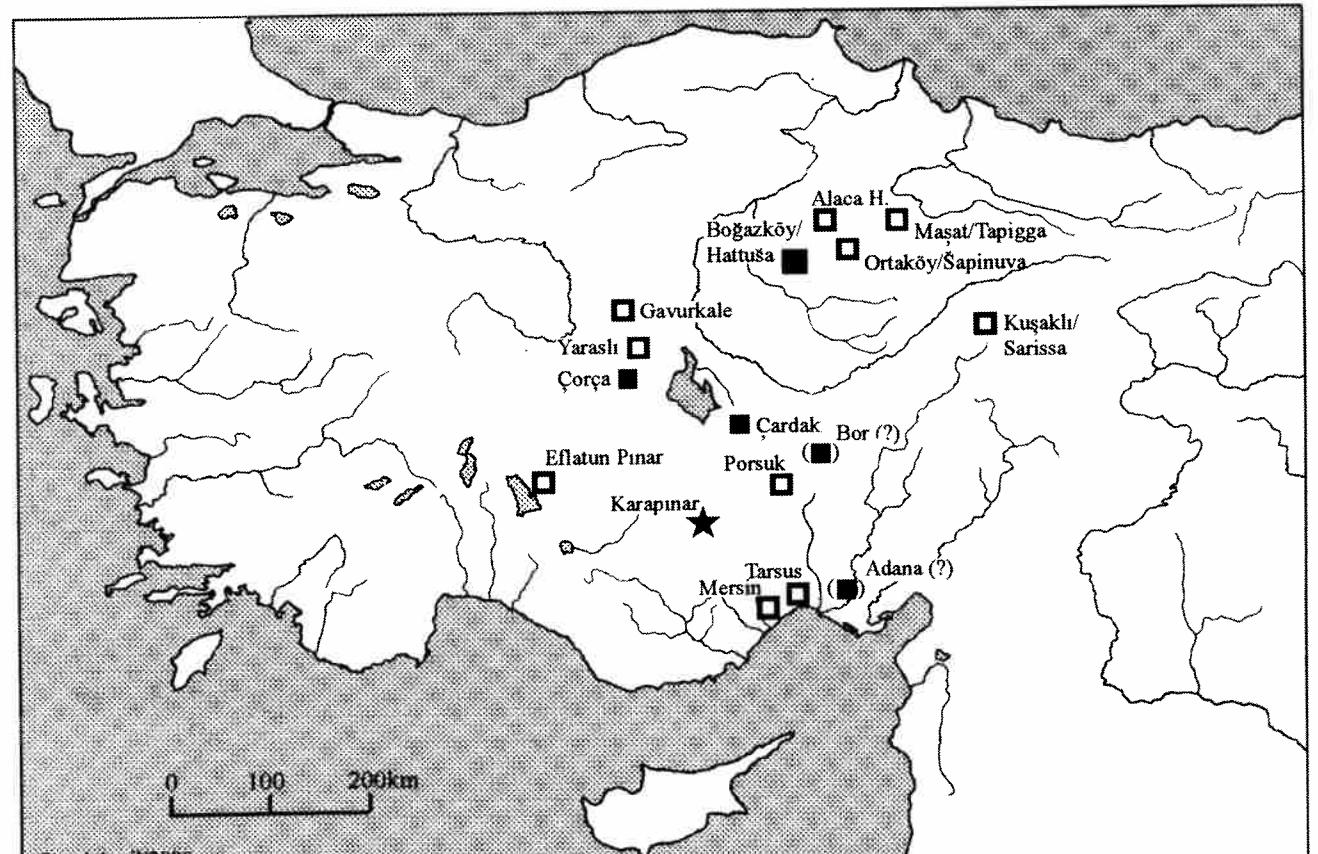


Abb. 2: Inv. Nr. 1997-12-1.



■ Bedeutende hethitische Fundorte (Auswahl)

■ Fundorte der Dreifußgriffsiegel

Abb. 3: Fundorte.